

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg, M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland:
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter u. Postboten
überall entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 Pf.;
bei Anzeigenverteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 68.

Neuenbürg, Samstag den 2. Mai 1903.

61. Jahrgang.

Rundschau.

Im Reichstage wurde am Mittwoch und Donnerstag Rede ausgemacht, worauf am letzteren Tage der Schluß der Session und somit auch derjenige der gesamten Legislaturperiode erfolgte. Nüchtern wunderbarlich ging es am Mittwoch zu. Zunächst wurde die Interpellation der Konservativen wegen der Kündigung der Handelsverträge, die als erster Gegenstand der Tagesordnung zur Verhandlung kommen sollte, wieder zurückgestellt und dafür in der Spezialberatung der Krankenkassen-Gesetz-Novelle bei § 42, der von der Staatsaufsicht handelt, fortgesetzt. Die Debatte drehte sich hauptsächlich darum, ob der § 42 politische Zwecke gegen die Sozialdemokratie verfolgen, wie Abg. Wolfenbühler behauptete, oder nicht. Nach Schluß der Diskussion schritt man zur Abstimmung; dieselbe ergab die Annahme der Kommissionsanträge zu § 42 und der hierzu von den Abgg. Lenzmann und v. Savigny beantragten Änderungen. Als dann jedoch über den Paragraphen im ganzen abgestimmt werden sollte, stellte sich die Beschlussunfähigkeit des Hauses heraus und die Sitzung mußte daher abgebrochen werden. Am 2. Uhr nachmittags begann eine vom Präsidenten Grafen Ballestrem anberaumte neue Sitzung, die 300. der Session, aus welchem Anlasse auf dem Präsidententische ein herrliches Blumenarrangement prangte. Nunmehr setzte der Präsident die Interpellation der Konservativen betreffs der Kündigung der Handelsverträge wieder auf die Tagesordnung. Staatssekretär Graf Posadowsky als Stellvertreter des Reichskanzlers erklärte indessen kurz und bündig, letzterer lehne aus „dringlichen sachlichen“ Gründen eine Beantwortung der Interpellation ab, worauf der Staatssekretär nebst den anderen Bundesratsmitgliedern den Saal verließ. Trotzdem wurde die Interpellation einer Besprechung unterzogen, an welcher sich die Abgeordneten Graf Limburg-Stürm (konf.), Graf Ranig (konf.), Dr. Barth (fr. Ver.), Herold (Ztr.), Baasche (natl.), v. Kardorff (Reichsp.), Richter (fr. Volksp.) und Gothein (fr. Verein) beteiligten; ein praktisches Ergebnis konnte die Debatte selbstverständlich nicht haben. Am Donnerstag beendigte der Reichstag zunächst die zweite Lesung der Krankenkassen-Gesetz-Novelle, dann fand die Vorlage in dritter Lesung auf Grund eines Kompromisses Annahme, worauf der Schluß des Reichstages erfolgte. Hiermit hat die gesamte Legislaturperiode des am 18. Juni 1898 gewählten Reichstages ihre Beendigung erfahren, als deren hervorragendstes Ergebnis die neue Zollgesetzgebung zu betrachten ist.

Die nahenden Wahlen bieten Gelegenheit, an die unvergeßliche Rede zu erinnern, welche Fürst Bismarck im Jahr 1892 auf dem Marktplatz zu Jena hielt. Er sagte da u. a.: Die Wahlen nähern heran. Tue jeder nationalgesinnte Mann seine Schuldigkeit! Wir müssen ein starkes Parlament haben als Brennpunkt des nationalen Einheitsgefühls, nicht aber ein Parlament, das, von Parteien zerissen, das Fraktionswettkampfen zum täglichen Schauspiel erhebt. Ohne einen Reichstag, der vermöge einer konstanten Majorität, die er in seinem Schoß birgt, im Stand ist, die Pflicht einer Volksvertretung dahin zu erfüllen, daß sie die Regierung kritisiert, kontrolliert, warnt, unter Umständen führt, der im Stand ist, dasjenige Gleichgewicht zu verwirklichen, das unsere Verfassung zwischen Regierung und Volksvertretung hat schaffen wollen, ohne einen solchen Reichstag bin ich in Sorge für die Dauer und die Solidität unserer nationalen Institution. Wir können heutzutage nicht mehr einer rein dynastischen Politik leben, wir müssen nationale Politik treiben.

Wie eine Berliner Korrespondenz wissen will, wird Graf Bülow angesichts der Unwahrscheinlichkeit, daß er die Mehrheit des Bundesrats hinter sich habe, davon absehen, einen Antrag Preußens auf Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes im Bundesrat zur Abstimmung zu bringen.

Der Kaiser befindet sich wiederum auf einer größeren Reisetournee, die ihn bis nach dem ewigen Rom führt, um dann mit einem etwa einwöchigen Aufenthalt daselbst in Eliaß-Lothringen ihren Abschluß zu finden. Das Erscheinen Kaiser Wilhelms in Rom gilt vor allem einem mehrtägigen Besuche desselben beim italienischen Königspaar, als Erwiderung des vorjährigen Besuchs des Königs Viktor Emanuel III. in Potsdam und Berlin. Ganz unzweifelhaft bringt diese erneute Begegnung Wilhelms I. mit dem jugendlichen italienischen Herrscher die unentwegte Fortdauer der engen politischen Beziehungen zwischen den Reichen und hiemit zugleich auch die feste Zugehörigkeit Italiens zum mitteleuropäischen Friedensbündnisse abermals zum prägnanten Ausdruck. Außerdem jedoch illustriert das Ereignis wiederum das die beiden Monarchen und ihre Häuser verbindende herzliche Verhältnis, zumal auch Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel Friedrich neben ihrem kaiserlichen Vater als Gäste im Quirinal verweilen werden. Am Tage nach seiner Ankunft in Rom, am 3. Mai, stattet der Kaiser auch dem Papst Leo XIII. einen Besuch ab, doch muß noch dahingestellt bleiben, ob letzterer Vorgang mehr als einen lediglich konventionellen Charakter aufweisen wird.

Hannover, 1. Mai. Der Kaiser traf, mittels Sonderzugs 11⁰⁰ Uhr von Bieleburg kommend, hier ein. Nachdem der Reichskanzler und Generalfeldmarschall Graf Waldersee den Hofzug bestiegen hatten, erfolgte um 11⁰⁰ Uhr die Weiterfahrt.

Kardinal Rampolla, der Kaiser Wilhelm in der preussischen Gesandtschaft empfangen und ihn im Namen des Papstes begrüßen wird, ist vielleicht bestimmt, nach Leo XIII. die päpstliche Tiara zu tragen. Rampolla ist u. a. Ritter des Schwarzen Adlerordens. Er wurde geboren am 17. August 1843 in Polizzi auf Sizilien, empfing seine Bildung als Geistlicher in Rom, ward von Pius IX. zum Prälaten und Sekretär der Propaganda ernannt, von Leo XIII. zur Kongregation der außerordentlichen geistlichen Angelegenheiten versetzt, 1882 zum Erzbischof in partibus von Herakleia und Nuntius in Madrid und 1887 nach dem Tode Jakobinus zum Kardinal und Staatssekretär ernannt. Er führte die päpstliche Politik mehr und mehr in den Gegensatz zum Dreibund hinüber und sucht an Frankreich und Rußland Anschluß zu gewinnen.

König Georg von Sachsen trifft an diesem Sonntag von seinem Erholungsurlaub am Gardasee wieder in Dresden ein, wo des greisen Monarchen eine festliche Bewillkommung harret. Auf seiner Heimreise stattete er den Höfen von Wien, München und Stuttgart die angekündigten Besuche ab; überall wurde dem Sachsenherrscher eine auszeichnende Aufnahme bereitet. Der Prinz-Regent von Bayern verließ König Georg das 15. bayerische Infanterieregiment, dessen früherer Chef König Albert war.

Reichspost-Marken mit Ueberdruck. Die Reichsdruckerei hat seit mehreren Wochen Ansichtskarten, die von der Privatindustrie hergestellt sind, in Mengen von 10 000 Stück auf Wunsch der Fabrikanten mit eingedrückten Wertstempeln versehen. Da nun aber seit dem 1. Januar d. J. die mit der Inschrift „Reichspost“ versehenen Briefmarken ihre Gültigkeit verloren, die Fabrikanten aber die mit dem Wertstempel bedruckten Postkarten nicht gegen gewöhnliche Postkarten umtauschen wollten, so hat die Reichsdruckerei die betreffenden Marken durch kreisförmigen Ausdruck entwertet und als eine Entschädigung je eine Marke mit der Inschrift „Deutsches Reich“ daneben geseht. Jedemfalls sind diejenigen Marken, welche diesen Ausdruck erhalten haben, äußerst selten, da nur eine ganz geringe Menge davon angefertigt wurde.

Frankfurt a. M., 29. April. Von dem Schnellzug Nr. 39 Heidelberg—Frankfurt, der um 7 Uhr 43 Min. morgens hier eintreffen soll, ent-

gleiste auf der Main-Eisenbahnbrücke die Maschine. Der Zug konnte erst am andern Brückenende zum Stehen gebracht werden. Metergroße Löcher sind in die Holzbelandung der Brücke gerissen und die Brückenbohlen zum Teil in den Fluß gefallen. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Der König von England ist gestern vormittag von Rom nach Paris abgereist. König Viktor Emanuel hatte ihm das Geleit zum Bahnhof gegeben.

In den Vereinigten Staaten von Amerika besteht ein Zentralverband deutscher Veteranen, dem solche ehemaligen Krieger angehören, die einen der letzten beiden großen Feldzüge mitgemacht haben. Von diesem Verbands ging die Idee aus, ein Denkmal zu schaffen, das gleichzeitig das erste deutsche Kriegerdenkmal in Amerika sein sollte. Der Kaiser bewilligte zu dem Denkmal ein im deutsch-französischen Kriege erobertes Bronzegeschütz, das Prinz Heinrich auf seiner Amerikafahrt hinüberbrachte. Der in Nordorj wohnende Bildhauer Albert Moritz Wolff erhielt den Auftrag, das Denkmal auszuführen, das jetzt als erstes deutsches Kriegerdenkmal in Nordamerika seinen Platz auf einem der Friedhöfe von Philadelphia gefunden hat. Die krönende Figur stellt einen deutschen Soldaten in voller Kriegsausrüstung, die Fahne hochhaltend, dar.

Ostende, 25. April. Der Personenverkehr zwischen hier und Dover, der während des Winters wie immer etwas nachgelassen hatte, ist seit einigen Wochen wieder ein sehr reger geworden. Die Herren Engländer kommen bereits in hellen Haufen, mit Weib und Kind, angerückt, um den Kontinent mit ihrer Gegenwart zu beglücken, und ebenso treffen, speziell mit den Nordsee- und Orientexpresszügen, regelmäßig zahlreiche Passagiere hier ein, um von hier aus die Reise nach England weiter fortzusetzen. Unter diesen Passagieren sind die Deutschen so stark vertreten, daß man häufig auf den die Ueberfahrt vermittelnden staatlichen Dampfern, zumal da auch das gesamte Kellnerpersonal aus Deutschland stammt, tatsächlich kaum eine andere Sprache hört als die deutsche. Die Anziehungskraft, die die Linie Ostende-Dover auf das deutsche und das übrige reisende Publikum ausübt, wird aber zweifellos eine noch stärkere sein, wenn der belgische Staat erst einmal die beiden neuen, bei der Gesellschaft Cockerill bestellten Prachtdampfer in Dienst gestellt haben wird, was nach den Mitteilungen hiesiger Zeitungen schon sehr bald geschehen soll. Diese beiden Schiffe sollen die außerordentliche Schnelligkeit von 24—25 Knoten per Stunde entwickeln, und sie werden also voraussichtlich die Reise zwischen Ostende und Dover in noch weniger als 3 Stunden zurücklegen.

St. Louis, 1. Mai. Gestern fand die feierliche Uebergabe der Weltausstellungsgebäude an die Ausstellungsbehörden statt. Der Feierlichkeit wohnten Präsident Roosevelt bei, sowie der frühere Präsident Cleveland, Mitglieder beider Häuser des Kongresses, die fremden Ausstellungs-Kommissare, das diplomatische Korps und eine etwa 60 000 Köpfe zählende Zuschauermenge.

Ohne Schornsteine werden die Kesselhäuser der Weltausstellung zu St. Louis sein. Die Rauchgase werden durch Gebläsemaschinen abgezogen werden, wie dies mit Erfolg schon in anderen großen amerikanischen Städten geschehen ist. Für die Ausstellung ergibt sich dadurch der Vorteil, daß die Gebäude, Besucher und Ausstellungsgegenstände durch den Rauch aus den Kesselhäusern nicht leiden. Außerdem bieten die hohen Fabrik-Schornsteine, die man den Kesselhäusern sonst beigab, ein keineswegs angenehmes, architektonisches Bild. Das Hauptkesselhaus, das unmittelbar neben dem Maschinengebäude liegt, wird 4 Hauptgruppen umfassen, von denen jede eine besondere Kesselart enthält. Es dürfte weitere Kreise

interessieren, daß deutsche Kessel schon jetzt in diesen Kesselhäusern in Gebrauch genommen werden, um vorläufig Dampf für die Beleuchtungsanlagen zu geben. Es wird ein Steinmüllerkessel, ein Schupfessel deutschen Ursprungs von der Germaniawerft in Kiel aufgestellt; außerdem haben die Düsseldorf-Raitinger Röhrenkesselwerke einen Duerr-Marinekessel für die Anlage geliefert, der am 22. November mit dem Dampfer Wolke abgegangen und in St. Louis am 12. Dezember angekommen ist. Derselbe erzeugt 800 Pferdestärken und wird in allernächster Zeit bereits in Betrieb genommen.

Vom Bodensee, 1. Mai. Seit 1885 haben die Pilgerzüge nach Einsiedeln wieder neuen Aufschwung genommen. In den ersten Jahren kamen z. B. aus Baden jährlich 30000 Pilger in etwa 10 Zügen an. 1885 erschienen im ganzen 17 Pilgerzüge, 1886 25, 1888 31, 1889 40 und 1900 45 Pilgerzüge. Es kommen durchschnittlich jährlich 125—135 Kreuzzüge und Pilgerzüge hier an.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Mai. Heute nachmittag 12^{1/2} Uhr traf König Georg von Sachsen auf dem hiesigen Bahnhof ein und wurde vom König Wilhelm auf das herzlichste begrüßt. Während der Hofzug in den Bahnhof einlief, spielte die Kapelle des Grenadier-Regiments Königin Olga, das auch eine Kompanie als Ehrenwache gestellt hatte, den Präsentiermarsch. Außer dem König waren zur Begrüßung noch erschienen die Herzöge Philipp, Albrecht und Robert von Württemberg und der Herzog von Urach. Nach der Begrüßung und dem Abscheiden der Ehrenkompanie fuhr die Könige in geschlossenem Wagen, geleitet von Dragonern des Regiments Königin, unter den lebhaften Hochrufen einer vieltausendköpfigen Menschenmenge nach dem Residenzschloß, wo König Georg von der Königin und den Prinzessinnen des königlichen Hauses herzlichst empfangen wurde. Unmittelbar nach der Ankunft des Gastes fand im Wilhelmspalast Familienfrühstück und zu gleicher Zeit im Residenzschloß Marschallafest statt.

Stuttgart, 1. Mai. Der Mainumzug der hies. Sozialdemokraten und vereinigten Gewerkschaften fand heute nachmittag bei etwas regnerischer Witterung statt. Die Teilnehmerzahl war gegenüber dem Vorjahre eine gleich starke. In dem Zug, der 43 Gruppen aufwies, marschierten über 2500 Personen, worunter auch Frauen. Besonders stark vertreten waren die Metall- und Holzindustrie und das Baugewerbe.

Stuttgart. Nils zoologischer Garten hat zahlreiche Ueberraschungen für diesen Sommer in Vorbereitung, von denen namentlich die liebe Schuljugend mit gespanntem Interesse Kenntnis nehmen wird. Außer den regelmäßigen Sonntags- und Werktagskonzerten wird u. a. bei günstiger Witterung Mittwochs nachmittag eine Pomp-Reit- und Fahrbahn eingerichtet. Auf 6. Mai ist die für die Abonnenten bestimmte Gratislotterie festgesetzt. — Am 20. Mai beginnt eine „kleine“ Künstlertruppe eine Reihe von Vorstellungen, die in verschiedener Hinsicht das lebhafteste Interesse verdient, das ihr seit Jahren überall bei alt und jung entgegengebracht wurde. Unter dem Namen „Les Colibris“ treten mit fürstlichem Pomp die kleinsten Niliputmenschen auf, um sich als Variétékünstler ersten Rangs zu zeigen. Bei einem Alter von 20 Jahren ist beispielsweise der kleinste Künstler 58 cm hoch und 15^{1/2} kg schwer, also der äußeren Erscheinung nach in der Größe eines 6—8-jährigen Kindes; dabei sind alle von elegantem Auftreten und sehr vielseitiger Kunstfertigkeit als Musikant, Gymnast, Komiker, beziehungsweise Sängerinnen und Tänzerinnen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calw, 1. Mai. Im nahen Sch. fand man am Morgen vor der Schulprüfung den Amtsverweser H. angekleidet auf dem Bette liegend mit einer Revolverkugel im Kopf. Die Waffe lag zerlegt auf dem Tisch, so daß es den Anschein erweckt, als liege ein Unglück vor. Der Schwerverletzte, der das Augenlicht einbüßen wird, wurde nach Tübingen überführt.

Calw, 1. Mai. In Dachtel hies. Oberamts kam es anlässlich einer Hochzeit zu einer Schlägerei, die ein Einschreiten des Gerichts zur Folge hat.

Ragold, 30. April. Auf dem heutigen Jahrmarkt herrschte ein lebhafter Umsatz in Vieh der verschiedenen Gattungen, namentlich in Röhren, Kalbeln und Jungvieh, das in größerer Anzahl von Händlern zugetrieben worden war. Die Preise waren allgemein sehr hohe, vor allem wurden Milchläche und trüchtige Kalbeln teuer bezahlt. Nicht besonders hohe Preise galten die Jungschweine wegen Ueberführung des Marktes. Das Paar Käufer galt 40

bis 70 M. während man schöne Milchschweine zu 20—30 M. pro Paar erhielt.

Neuenbürg, 2. Mai. Dem heutigen Schweinemarkt zugeführt 60 Stück Milchschweine wurden zu 20—28 M. pro Paar verkauft.

Die April-Nr. der Blätter des Württ. Schwarzwalddereins bringt aus der kundigen Hand des Hrn. Pf. Miller in Enzthal-Enzklösterle einen interessanten Aufsatz über

„Die Langenbrander Höhe und ihr neuer Aussichtsturm“

den wir auch für die Leser unseres Bezirksblattes zum Abdruck bringen:

Die Langenbrander Höhe gehört zu meinen geographischen Knabenerinnerungen. Nicht daß sich unsere Schülerausflüge so weit erstreckt hätten; wir begnügten uns in jener Zeit mit Solitude und Rothenberg und dergl., und vom Schwarzwald hatte ich noch keine klare Vorstellung. Aber daß es um Langenbrand etwas Bedeutendes sein müsse, das stand mir schon im 12. Jahre fest. In dem Nachlaß meines Vaters hatte ich nämlich die Mittnachtskarte von Württemberg aufgeföhert und die dort angebrachten Nebentärchen mit ihren spinnwebartigen Dreiecksnegen fesselten mich lebhaft. Unter den Hauptpunkten der württ. Landesvermessung von 1818 ff., die auf diesem Nebentärchen eingezeichnet standen und durch feine Linien miteinander verbunden waren, hatte der ganze nördliche Schwarzwald nur 2 aufzuweisen, die Hornisgrunde und die Langenbrander Höhe, und von der Langenbrander Höhe, die dort mit 2522,8 württ. Fuß eingetragen ist, gingen 5 Hauptvermessungslinien aus, zum Kapenbuckel, zum Scheuelberg, zum Stodßberg, zur Solitude und zum Breitenstein.

Das ist nun freilich schon 80 Jahre her, daß dort oben Bohnenberger selbst, der Altmeister der württ. Landesvermessung, auf dem etwa 60' hohen Gerüste seine Hauptwinkelmessungen ausführte. Inzwischen ist der Wald zu statlicher Höhe heraufgewachsen und hat vom ganzen Rundbild nur ein starkes Viertel zu freier Fernsicht übrig gelassen, an der Feldergrenze, die 1 Kilometer westlich vom Ort fast bis zum Signalpunkt heranreicht. Einzelne Wanderer mochten auch jetzt noch hin und wieder den weiten Blick genießen, der gegen Osten und Südosten noch offen blieb und auch unsere Zeitschrift hat in diesem Sinn vor wenigen Jahren (1899, S. 82) auf die Langenbrander Höhe hingewiesen durch einen kleinen Aufsatz Pfarrer Bohnenbergers, der das Interesse für diesen Punkt neu zu beleben geeignet war. Schon vorher hatte der Gedanke, hier oben einen Turm zu bauen und so den alten Signal- und Aussichtspunkt wieder zu Ehren zu bringen, im Bezirksverein Neuenbürg Wurzel gefaßt, trotz der mancherlei Bedenken, die gegen Aussichtstürme bestehen, besonders wenn sie billig und aus Holz gebaut sein sollen. Vor 10 Jahren wurde zunächst der Platz „ins Auge gefaßt“, jedoch bei der Neuenbürger Hauptversammlung des Gesamtvereins im Sommer 1896 dem Plan ein Dämpfer aufgeleht. Im Frühjahr 1898 erst nahm das Projekt eine greifbare Gestalt an, als der Bezirksverein die ersten Gelder zu dem Turmplan bewilligte, den Oberförster Gönner von L. vorgelegt hatte und der im wesentlichen nun auch durch Architekt Maler von Pforzheim zur Ausführung gekommen ist. Aus dem Achse konstruiert, aber ganz verschalt, erhebt sich das Holzgerüste auf einem Betonfundament zur Gesamthöhe von 30 m; durch 5 Stockwerke, die immer schmaler werden, ersteigt man auf sehr bequemer Innentreppe mit 126 Stufen die stark ausladende Plattform mit etwa 24 m Höhe und über der Plattform erhebt sich das runde, spitz zulaufende Schirmdach, das, vom Felde gesehen, eben noch über die Fingerringe emporragt. Nebenbei bemerkt: ich finde diesen Schirm, der ja in erster Linie zum Schutz des Holzturmes gegen die Niederschläge dienen soll, auch für den Beschauer sehr angenehm; besonders bei tieferem Stand der Sonne ist es so noch immer möglich, auch gegen die Sonne die Fernsicht scharf ins Auge zu fassen, ohne durch die Strahlen der Sonne behindert zu sein. Unten im Turm dürfte vielleicht noch etwas mehr Licht hereingelassen werden. Der Standort des Turmes ist nicht auf dem alten Signalpunkt selbst, sondern ungefähr 20 m nordwestlich davon; die gewaltige Steinplatte, die das Signal anzeigt, ist leicht aufzufinden. Dagegen hat man, wenigstens von Neuenbürg her durch den Wald kommend, einige Mühe, den Turm selbst zu entdecken, da man ihn an der Feldergrenze so gut wie gar nicht wahrnehmen kann; hier wird aber in Bälde noch eine deutliche

Begweisung angebracht werden. (Wünschenstwert sind auch Begweiser zum Turm von der Weinsteige her, über die Waldabteilung Brennerberg, sowie über den Hirschgarten her. Die Red.)

Die Langenbrander Höhe ist für einen weiten Umkreis des nördlichen Schwarzwalds der unbefrittete höchste Punkt. Nach Norden und Osten fällt der Wald stetig, wenn auch zunächst langsam; bei den 7 Eichen (Grumbach) steht man schon nahezu 100 Meter tiefer und der Standort des nächsten Nebenhülers, des „Eiffelturms“ von Büchenbronn-Engelsbrand, ist 114 m niedriger (Bodenfläche 609 m.) Gegen Westen und Südwesten, über der Enz drüben, erhebt sich allerdings der gewaltige Hohlohlamm mit seinen nördlichen Ausläufern, die auf Loffenau und Döbel hinzielen, aber schon auf dem Döbel wird die Höhe von Langenbrand nicht mehr ganz erreicht und von den Bergen jenseits Herrenalb sind es nur Rauzenberg und hohe Wanne, die ein wenig drüber gehen. Und im Süden steigt zwar der obere Calwer Wald (Agenbach usw.) gleichfalls höher an, aber dafür ist alles Gelände östlich von der Südbahn tiefer gelegen. Somit ist von vornherein eine beherrschende Rundsicht und weite Fernsicht von dem Langenbrander Turm mit seinem Standort von 747 m zu erwarten, eine Rundsicht, die fast nur in demjenigen Viertel des Gesichtskreises, das zwischen Süd und West gelegen ist, ihre unübersteigbaren Schranken haben wird. (Von dem gleichfalls „gefährlichen“ Hauswald bei Oberlengenhardt wird nachher die Rede sein.) Aber diese günstige Höhenlage, die an sich schon den Gedanken des Turmbaus für berechtigt erkennen läßt, wird nun allerdings etwas beeinträchtigt durch den Umstand, daß die Langenbrander Höhe selbst eine sehr flach gewölbte Kuppe darstellt, ohne jeden Steilrand und daher ohne jeden Tiefblick. Zwei Täler ziehen von Ost und West herauf zur Paghöhe im Dorf Langenbrand, von der Ragold der Eulenbach und von der Enz der Forellenbach, aber nicht einmal in letzteres, das doch so nahe ist, sieht man vom Turme hinein und auch das Eulenbachtal erscheint mehr angedeutet als aufgeschlossen; die Langenbrander Felder entwickeln sich zu breit davor. So fehlt der malerische Vordergrund, es fehlt der Reichtum und Reiz der Talbildung mit ihren mannigfaltigen Berggullissen, bewaldeten Steilhängen, saftigen Wiesen, Durchblicken und Beleuchtungswechseln und der Blick auf das nahe Langenbrand ist wohl für knurrende Mägen tröstlich, aber das Auge entschädigt er für jenes Vermissten nicht. Man ist also, über einen Vordergrund hinweg, dem eine gewisse Reizlosigkeit nicht abzuspüren ist, mehr auf die Horizontfernsicht angewiesen und zu Sommerzeiten verjagt gerade diese so manchemal. So läßt sich vermuten, daß mancher Besucher enttäuscht sein wird, weil er das nicht findet, was er mehr oder weniger bei anderen beliebigen Aussichtspunkten des Schwarzwalds, wie Hohloh, Latschig, Teufelsmühle, gefunden hat, ein malerisches Hauptbild im Vordergrund. Allein „ein Schelm gibts besser als er's hat“, das gilt auch von den Bergen; und wenigstens im wesentlichen bliebe der beschriebene Mangel immerhin bestehen, auch wenn der Turm um ein gutes höher wäre. Andererseits ist das nicht zu leugnen: in der gesamten Westhälfte des Rundbildes sollte man ungehindert über die Wipfel der Bäume hinwegsehen können, die jetzt gar zu sehr in das Horizontbild einschneiden. Da würden 3—5 m schon etwas ausmachen und es ist in der Tat (nach gültiger Mitteilung des jetzigen Herrn Oberförsters) durch den Augenschein erwiesen, daß dann z. B. der Verlauf des Eyach-, Großenz- und Kleinenzales klar herauskäme, den man jetzt nur mit Mühe oder gar nicht bemerkt, und daß auch das badische Vorland (Pfinz- und Kraichgau), sowie das Rheintal frei würde, die jetzt grotzenteils verdeckt sind. Eine nachträgliche Hilfskonstruktion, durch die man im Dach eine „Laterne“ mit Rundblick gewänne, ist dringend zu empfehlen und zu wünschen, wenn sie auch einige hundert Mark kostet. Mit der Dachluke, zu der man schon jetzt auf einem bereit stehenden Leiterchen hinaufsteigen kann, ist zunächst wenig geholfen.

Kommt man aber ohne falsche Erwartungen und vergleicht man bei halbwegs guter Fernsicht die bescheidene Aussicht unten auf dem Feld mit der weiten Umschau auf dem Turme, so wird man sich des Turmes aufrichtig freuen. Man sieht mehr als man gedacht hat und man steht weiter als man gedacht hat. Ueber die Rundschau werde ich später einiges mitteilen.

Schlüssel zum Langenbrander Turm geben ab in Langenbrand: Mehger Sieb; in Schönberg: Bäcker Theurer; in Wildbad: Kiefer zum kühlen Brunnen; in Calmbach: Sonnenwirt Blesing; in Höfen: Schultzeiß Feldweg; in Neuenbürg: C. Nech (Enzstätter.)

Ueber Meteorol. eine schl. noch schl. folgende sind nicht schlechten 8. sind 10.—15. Vom Wetter bedeckte Wetter. wie wir nicht im Gegentei propheze Bor Banklo Chef erze sei ihm von verr er noch Ejenbal lich ihm fuhrer mit 600 Bei bemerke zu ihren fehlte, Million auf 30 war. S. ehe diese erschien Tasje, hielt die marktische Es wird ge Dragm Kamel (Na, N handelt Den Leb lustigen U r sich in Donnste geschicht der sich getragen Schulm

D bietende Felderze D versicher Staat r (Amisbl sicherun in Berf werte, u beitreten schuflein einer M sichert T sätze de Versiche N. Ori T

An d U sicherun Invalid Amisbl im abg larten N

Dermisches.

Ueber das Wetter im Monat Mai gibt der Meteorologe Jules Capre, der dem Monat April eine schlechte Prognose gestellt hatte, die aber die noch schlechtere Wirklichkeit nicht einmal erreicht hat — folgende Voraussage: Auch die Aussichten für Mai sind nicht günstig. Vom 1.—10. Fortsetzung des schlechten Wetters über Centraleuropa. Der 7. und 8. sind kritische Tage mit starker Abkühlung. Vom 10.—15. veränderlich mit West- und Nordwestwinden. Vom 15.—20. Hochdruck; im südlichen Europa schlecht Wetter. Vom 20.—28. schlechtes Wetter, kalte Regen, bedeckter Himmel. Vom 28.—31. schönes und warmes Wetter. — Glücklicherweise gehen diese Prognosen, wie wir es ja im Monat April mehrfach erlebt haben, nicht immer in Erfüllung. Hoffen wir, daß das Gegenteil von dem eintritt, was der Herr Capre prophezeit.

Vor einigen Tagen erschien in einem Freiburger Bankkommissionsgeschäft ein Mann, der dem Chef erzählte, ihm habe geträumt, der folgende Tag werde für ihn besonders glücklich sein. Das Glück sei ihm schon früh morgens im Hause in Gestalt von vermischten Gegenständen erschienen. Nun wolle er noch ein Los kaufen. Er nahm ein türkisches Eisenbahnanlehenlos auf Borg. Der Geschäftsinhaber ließ ihm die 105 M. betragende Summe. Der Kaiserstuhler hat wirklich Glück gehabt. Sein Los kam mit 600000 Fr. heraus. (?)

Bei ihrem Eintreffen in einem Pariser Hotel bemerkte eine Wiener Millionärin, Frau Mattausch, zu ihrem Schrecken, daß ihr eine kleine Handtasche fehlte, in der sie ihre Schmudsjachen, die auf eine Million von ihr geschätzt wurden, und einen Ehering auf 300000 Francs verwahrt, abhanden gekommen war. Sie setzte sofort die Polizei in Kenntnis, aber ehe diese irgend welche Recherchen anzustellen hatte, erschien bereits der Kutscher des Fiakers mit der Tasche, deren Inhalt unberührt war. Die Dame hielt diesen Akt der Ehrlichkeit mit einem Hundertmarktschein für genügend belohnt.

Es gibt wunderbare Käuze. Aus Petersburg wird gemeldet: Die beiden Brüder Arsen und Paul Draginow haben eine Reise um die Welt auf einem Kamel unternommen und hoffen, binnen Jahresfrist (Na, Na!) wieder in Petersburg einzutreffen. Es handelt sich hierbei um einen Preis von 20000 Rubel. Den Lebensunterhalt wollen die beiden unternehmungslustigen Brüder durch Kaszieren verdienen.

Ursach, 30. April. Ein origineller Eintrag findet sich in einem Güterbuch des benachbarten Altdorfes Donnstetten: Wohl eine Seltenheit in der Weltgeschichte wird derjenige Fall genannt werden dürfen, der sich am 5. September 1687 in Donnstetten zugetragen, indem an diesem Tag Balthasar Mejer, Schulmeisters Hausfrau gestorben, die nicht weniger

als sieben Männer gehabt und durch diese Tatsache, die im Evangelium Matthäi Kapitel 22 Vers 23 folgende von der Sekte der Sadducker aufgeworfene Frage auch in diesen Tagen insofern als Wahrheit dargelegt hat, daß wirklich eine Frauensperson sieben Männer haben kann.

Die Redaktion als Heiratsbureau. Ein Schlaumater, der bis zum 4. Mai unbedingt eine Frau braucht, aber die Kosten für eine Anzeige sparen möchte, schreibt dem „Schw. Boten“ folgenden heiteren Brief: „Ich erlaube mir gefälligst nachzufragen einer dringenden Angelegenheit. Unser mütterliches Anwesen, bestehend aus Wohnhaus mit Nebengebäude, Garten und ein Steinbruch wird auf meinen Antrag am 4. Mai d. J. versteigert. Ich möchte nun dieses Anwesen erhalten und mich auf diesem Wege mit einem soliden bürgerlichen Mädchen verheiraten, falls sie auch etwas besitzt an Vermögen. Indem ich nun $\frac{1}{2}$ des Erlöses Anteil herauszahlen muß, ist es auch notwendig, daß Obengenannte mindestens 5000 M. Vermögen besitzt. Ich bitte die Wohlwollende Redaktion deshalb um glütige Mitteilung, ob ein derartiges Verhältnis mit einem Mädchen bei dem „Schw. Boten“ vorliegt, denn ich habe nur noch bis 4. Mai Zeit, dann ist es zu spät. Ich bin militärfrei, 25 Jahre alt, evang.; möchte ein Mädchen von 20—28 Jahre alt. Sollte ein Mädchen reflektieren, so bitte ich, dieselbe an mich zu wenden. In gebührender Hochachtung zeichnet u.“ Na, vielleicht „reflektiert“ ein Mädchen; es sind ja noch 2 Tage Zeit dazu.

(Der altmodische Kuß.) Das Küssen ist unmodern und zu einer Gewohnheit entartet, die nur noch von Liebenden, Keinen Kindern und anderen Individuen mit unentwickeltem oder unbedeutendem Intellekt geübt wird.“ Diese Behauptung stellt die englische Zeitschrift „Family Doctor“ auf, und sie sagt weiter, daß in der englischen Gesellschaft eine Frau nicht zweimal während der Saison geküßt wird. Wenn Frauen zusammenkommen, so küssen sie sich nie auf die Lippen, sondern drücken einen „Anflug von Kuß“ auf Kinn, Wangen, Stirn, Augenlider oder Haare. Dieselbe Zeitschrift berichtet, wie die amerikanischen Studentinnen „nach hygienischem Prinzip“ küssen. In Smith-College, Northampton, küssen sie sich auf die schräge Linie, die von der linken Ecke des Mundes ausgeht.“ In Vassar zieht man das Kinn vor, und die älteren Studentinnen von Wesley drücken ihre Küsse möglichst hoch im Gesicht, fast unter den Augenwimpern auf.“

Ein Haupthindernis für eine regelmäßige Rentabilität des Obstbaus bilden die Maifröste, die oft in einer Nacht die ganze Blüte vernichten. Mehr und mehr richtet man deshalb sein Augenmerk auf solche Obst- und besonders natürlich Apfelsorten, die nicht auf einmal anblühen, sondern recht langsam nach und nach ihre Blüten erschließen, so daß

die Nachfröste dann nur immer einen Teil der Blüte vernichten können. Die Redaktion des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau zu Frankfurt a. O. bittet alle Obstzüchter, daraufhin in die kommenden Jahre ihre Apfelsorten besonders zu beobachten und ihr die auffallend schnell verblühenden, sowie die in obigem Sinne lange in Blüte stehenden Sorten bis zum 3. Juni d. J. freundlichst mitzuteilen.

[Gutes Mittel.] A.: „Nun, hast dir ja einen Photographen-Apparat zugelegt!“ — B.: „Weißt du auch weshalb? Wenn meine Frau ungemütlich wird, dann hole ich den Apparat hervor und schicke mich an, sie zu photographieren, und gleich wird sie freundlich!“

Logogriph.

Umglänzt von Macht und Herrlichkeit
War ich, ein Fürst in alter Zeit,
Versiel ich in des Trübfinns Zwang,
Erheitert mich der Saiten Klang.
Wird mir ein andrer Kopf verliehn,
So kann ich tragen und auch ziehn.
Wird wieder mir ein andrer Kopf,
Nie hält mich der geschwäppte Trost.
Und noch ein andres Haupt gekiegt,
Ein Knabennamen werd ich ziegt.

Auflösung des Zahlenrätsels in Nr. 66.

De Castro, Erde, Ceres, Aster, Sarajate, Tasso,
Rofe, Ostara.

Richtig gelöst von Wilhelm Rainer in Neuenbürg.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Köln, 1. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet, nach direkten Nachrichten aus Saloniki seien bei den Unruhen am Mittwoch etwa fünfzig Bomben geworfen worden. Die Zweiganstalt der Ottomanbank sei in Brand gesteckt worden, wodurch die Banque de Bytiline ebenfalls betroffen wurde. Das Gebäude des deutschen Kegellubs, das neben der Ottomanbank liegt, wurde beschädigt. Von dort anwesenden Mitgliedern erlitt eines einen Beinbruch; mehrere wurden verletzt. Ein französischer Schweizer ist seinen Wunden erlegen. Der Dragoman des deutschen Konsulats Flohr ist unverletzt. Nach Zerstörung der Bank und des Klubgebäudes wandte sich die Bande gegen die deutsche Schule und warf eine Anzahl Dynamitbomben, die keinen nennenswerten Schaden stifteten.

Saloniki, 1. Mai. Meldung der Agence Havas. Geiern wurden hier wieder 8 bis 10 Bomben geworfen. Mehrere Personen wurden hierbei getötet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Panik dauert an.

Unwägbares Wetter am 3. und 4. Mai. Für Sonntag und Montag ist immer noch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter bei mäßig hoher Temperatur zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher, betr. die Hagelversicherung.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit den Landwirten die Versicherung ihrer Felderzeugnisse gegen Hagelgefahr dringend zu empfehlen.

Dabei wird darauf hingewiesen, daß die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin auf Grund der von dem würt. Staat mit ihr abgeschlossenen Uebereinkunft vom 9. Januar 1900 (Amtsbl. S. 37) verpflichtet ist, die Feldfrüchte sämtlicher versicherungsuchender Landwirte in Württemberg gegen Hagelschaden in Versicherung zu nehmen und daß die württembergischen Landwirte, wenn sie der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft beitreten, infolge der Uebernahme der Verpflichtung zur Nachschußleistung auf die Staatskasse von der Gefahr der Anforderung einer Nachschußprämie befreit sind, also gegen feste Prämien versichert sein werden.

Die für die einzelnen Markungen geltenden Prämientarifsätze der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft können die Versicherungsamtlichen des hiesigen Bezirks von dem Agenten A. Grimm zur Krone in Virlensfeld erfahren.

Den 1. Mai 1903.

K. Oberamt.
Kälber.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Unter Hinweis auf den Erlaß des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg, betr. die Quittungskarten für die Invalidenversicherung vom 10. Februar 1900 Nr. 306 (Min.-Amtsblatt S. 57) werden die Ortsbehörden zur Einsendung der im abgelaufenen Vierteljahr an sie abgegebenen alten Quittungskarten veranlaßt.

Neuenbürg, den 30. April 1903.

K. Oberamt.
Amtmann Knapp.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden an die alsbaldige Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 14. v. Mts. Einz. Nr. 58 betr. die Vorlage der Beschlüsse über die Belohnung der die Geschäfte der Arbeiterversicherung besorgenden Beamten erinnert.

Den 1. Mai 1903.

K. Oberamt.
Kälber.

Conweiler.

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 3. Mai d. J.

in den Gasthof zum „Röfle“ in Conweiler freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Haussmann,

Sohn des Friedrich Haussmann, Tagelöhners.

Mina Rapp,

Tochter des Christian Rapp, Schuhmachers.

Nicht mitkochen! Erst beim Anrichten beifügen!

MAGGI's Suppen- u. Spelsen- Würze
empfehle meiner verehrlichen Kundschaft angelegentlichst

Wilhelm Waldmann i. Herrenalb.

Fahrrad zu verkaufen.

1 gebrauchtes, aber in bestem Zustand befindliches

Tourenrad

preiswert zu verkaufen.

Wo? jagt die Geschäftst. d. Bl.

Neuenbürg.

**Pferdezahnmais,
Wicken, Esparsette,
Gras- u. Kleesamen,**

**Präpariertes
Sühnerfutter,
Melassekraftfutter**

empfehl
G. Lustnauer.

Gräfenhausen.

**30 Ztr. Kleeheu,
30 Ztr. Wiesenheu,**

gut eingebrachtes, hat zu verkaufen

Rosine Glauner Wm.
beim Varen.

**Evangelischer Bund
Zweig-Verein Neuenbürg.**

Die Frühjahrs-Versammlung des Ev. Bundes findet am Sonntag den 3. Mai statt, und zwar in Ottenhausen, nachmittags von 4 Uhr an; in Gräfenhausen (Bären) von abends 7 Uhr an. Redner Pfarrer Smelin über: Reiseberichte aus Böhmen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet herzlich ein

Schömburg, 28. April 1903.

Der Zweigvereinsvorstand: Pfarrer Siegel.

G. Lustnauer, Neuenbürg

empfiehlt

Eisenwaren,

Küchen- und Haushaltungsartikel, Landwirtschaftliche und Garten-Geräte, Drahtgeflechte, Stachelzaundraht,

Taschenmesser,

Schlösser, Riegel, Bänder.

Großes gut sortiertes Lager

ächter Porzellanwaren,

Tafel-, Café-, Theeservice, Waschgarnituren.

Sämtliche Glaswaren

für den Haus- und Wirtschaftsgebrauch,

Wein-, Bier-, Lihör-Service.

Reichhaltige Auswahl in zu Hochzeits- u. Geschenken passenden

Nickelwaren u. Nippfachen,

Reise Geschenke

mit Gruß aus Neuenbürg.



Zu haben bei **C. Meeh.**

Säger-Gesuch.

2 tüchtige Säger auf Walzen-gatter eingearbeitet, werden bei dauernder Arbeit und gutem Lohn sofort gesucht.

Sägewerk Sprossenmühle.

Birlenfeld.

80-100 Jtr. gut ein-gebrachtes

Kleehen

und

30 Jtr. Dinkelstroh

verkauft J. Fr. Dellschläger.

Tapeten

in reichhaltigster Aus-wahl vom einfachsten bis feinsten Genre zu

billigsten Preisen.

Direkter Versand an Private nach allen Orten, an welchen wir keine Vertreter oder Nieder-lagen haben. — Muster-karten jederzeit franko zu Diensten.

Bangerl & Cie., Stuttgart 16. Königsstr. 45, gegründet 1857.

Kuften teidender

probiere die kuftenstillenden und wohl-schmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

Malz-Extrakt mit Zucker in fester Form.

2740 not begl. Zeugn. be-weisen wie bewährt u.

v. sicherem Erfolg solche bei **Kuften, Heiserkeit, Katarrh**

und **Verschleimung** sind. Dafür

Angebotenes weiße zurück! Padet

25 Pfg.

Niederlagen bei: **Wilhelm Fick**

in Neuenbürg; **Chr. Boger**

in Calmbach.



Neuenbürg.

Meine selbstgefertigten

Koch-Herde

in allen Größen, sowie verschiedene Sorten

Koch-Oefen

von innen und aussen feig und koefbar.

Regulier-, Noppewell-,

Trische-Oefen usw.

empfehle ich zu den billigsten Preisen.

Wilh. Pfrommer,

Kupferschmied und Flaschner.



**Für die Frühjahrs-Saison sind
Neuheiten in Kleiderstoffen**

eingetroffen!

Ferner empfehle ich:

Ausstatterartikel (fertige Betten usw.)

Colonialwaren nur prima Qualitäten,

frische Eier zum Einkalten, Wasserglas,

alles zu den billigsten Preisen.

Oskar Haug, Höfen.

Siderosthen-Lubrose
in allen Farbennuancen.
Bester Anstrich für Eisen, Cement, Beton, Mauerwerk, gegen Anrostungen und chemische Einwirkungen.
Isolationsmittel gegen Feuchtigkeit, Facadenanstrich.
Telefon 746. **Gebrüder Simon, Stuttgart.** Telefon 746.
Malermester Friedrich Ackermann, Höfen a. d. Enz unterhält Lager und empfiehlt sich für Anstricharbeiten mit Siderosthen-Lubrose-Farben.

Fleißiger, aufgeweckter, junger Mensch, im Alter von 14-17 Jahren, findet sofort Stelle als **Hausbursche** in Herrenalb Villa Rayenberg. Offerte an Frl. Bauer da-selbst.

**Zahn-Atelier
Neuenbürg**

Hauptstrasse 211.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne, Einsehen einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse unter sorg-fältiger Bedienung.

Jul. Klausner
Zahntechniker.

Sprechstunden in **Wildbad** jeden Mon-tag und Donnerstag im Hause des Hrn. Wäcker Bechle, Hauptstr. 80.

**Nach
Amerika**

VON

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppel-schrauben-Dampfern der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpfle-gung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York. — 14 tägig Mittwochs nach Phila-delphia.

Ankunft beim Agenten: **Carl Pfister, Kaufmann** in Neuenbürg.

Ettlingen.

Zahntechn. Atelier

von **Erwin Rennemüller, Dentist** Albstrasse.

Sprechstunden:
Werktags 8 bis 12 Uhr
2 " 6 "
Sonntags 9 " 2 "

Zur Anfertigung von **Visite-Karten** empfiehlt sich die Buchdruckerei von **C. Meeh, Neuenbürg.**

Wilh. Etter, Sigmaringen.
Der beste Hausfrunk
MOST
wird aus Etter's Fruchtsaft bereitet. Vollkommen rein und nur aus Fruchtsäften u. Zucker hergestellt, daher anerkannt in jeder Bezie-hung das Gediegenste, was zur Selbstbereitung eines guten Haus-trunkes geboten werden kann.
10 Liter Saft ohne jede Zuthat mit 120 Liter Wasser vermischt geben 130 Liter 1^a Most.
Glanzhell in Farbe. Unübertrefflich hinsichtlich Einfachheit der Herstellung. Unerreicht in Güte, Haltbarkeit u. Wohlbekömmlichkeit.
Preis pr. Liter Fruchtsaft 95 Pfg.
Man verlange ausdrücklich: Etter's Fruchtsaft, Marke Schmitler, um sich vor schlechten Nachahmungen, die vielfach auftauchen, zu schützen.

**Gottesdienste
in Neuenbürg**

am Sonntag **Jubilate**, den 3. Mai, Predigt norm. 10 Uhr (Joh. 10, 5-15; Heb. Nr. 78):

Stadtvicar Müller, Christenlehre nachm. 1¹/₂ Uhr für die Söhne: Derselbe.

Mittwoch, den 6. Mai, morgen 7 Uhr Betstunde.